

Begleitheft



In Vielfalt geeint!

EUROPA-QUIZ VON BÜRGER EUROPAS E.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Spielaufbau	4
Spielablauf.....	5
Spielfelder	5
Künstler 40:	6
Jugend 20:	6
Politiker 20:	7
Künstler 20:	8
EU-Bürger 40:	9
Jugend 60:	10
EU-Bürger 20:	11
Politiker 40:	12
EU-Bürger 60:	13
Politiker 80:	13
Jugend 40:	14
Künstler 80:	15
Jugend 80:	15
Künstler 60:	17
EU-Bürger 80:	17
Politiker 60:	17

Vorwort

Liebe Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer,

wir freuen uns, Ihnen heute als ein Ergebnis des Projekts „Der Wert Europas“ aus den Jahren 2013/14 das Europa-Filmquiz „In Vielfalt geeint“ und dieses dazugehörige Begleitheft zur Verfügung stellen zu können. Sie erhalten hiermit ein informatives, jugendgemäßes und unterhaltsames Bildungsformat für den Einsatz in Ihrem Deutschunterricht. Wir hoffen unser Europa-Filmquiz wird Schülerinnen und Schülern in vielen Ländern Europas die große und interessante Vielfalt Europas und der EU vermitteln.

Entstanden ist dieses Europa-Filmquiz in einer Kooperation zwischen Bürger Europas e.V. mit dem Internationalen Deutschlehrerverband und Partnern der nationalen Deutschlehrerverbände aus Bulgarien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn. Die Europäische Kommission hat im Rahmen ihres Programmes Bürgerschaft dieses Projekt großzügig gefördert. Dafür möchten wir uns im Namen aller Partner an dieser Stelle herzlich bedanken. Darüber hinaus bedanken wir uns bei der LOBOCITOfilm GmbH, die die einzelnen Filme für uns produziert hat.

Mit dem Europa-Filmquiz wollen wir gemeinsam mit Ihnen, den Europagedanken noch interessanter und interaktiver in den Deutschunterricht integrieren und somit das Europäische Bürgerbewusstsein unter Schülern und Schülerinnen in ganz Europa weiter stärken. Durch das Quiz haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auf spielerische Art und Weise ein vielseitiges Bild vom Wirken der EU zu machen und gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Die thematische Bandbreite des Quiz reicht von den EU-Mobilitätsprogrammen über europäische Werte und Rechte bis hin zum Friedensnobelpreis, der 2012 an die EU verliehen wurde.

Sie halten das Produkt monatelanger Arbeit in den Händen und jetzt ist es an Ihnen. Nur durch das europaweite Engagement tausender Deutschlehrer und –lehrerinnen kann das Europa-Filmquiz „In Vielfalt geeint“ ein Erfolg werden. Um Sie dabei zu unterstützen, soll Ihnen dieses Begleitheft helfen, das Filmquiz mit entsprechendem Hintergrundwissen interessant und inhaltlich wertvoll in Ihren Klassen zu moderieren. Dabei wünschen wir Ihnen viel Spaß und Erfolg! Falls Sie noch Fragen zu den 16 Filmen oder der Präsentationsmethodik haben, zögern Sie nicht, sich an unser Team zu wenden. Weiterhin freuen wir uns über Ihre Erfahrungsberichte und Fotos von den Schulstunden mit diesem Filmquiz. Wir sind unter folgender E-Mail Adresse erreichbar: info@buerger-europas.de

Team

Bürger Europas e.V.

Berlin, Juni 2014

Spiel Aufbau

Auf einer animierten Spielfläche finden Sie das Europa-Filmquiz mit 16 Spielfeldern. Die Spielfelder sind nach den Kategorien „Politiker – Jugend – Künstler – EU-Bürger“ unterteilt. Jede der Kategorien beinhaltet vier Schwierigkeitsstufen, die die Punktzahlen 20, 40, 60 und 80 tragen. Insgesamt besteht das Quiz somit aus 16 Spielfeldern, mit jeweils einem Video und einer dazugehörigen Quizfrage. Das Quiz lässt sich einfach über einen Computer oder DVD-Player bedienen. Mit einem Beamer kann das Quiz für die ganze Klasse ersichtlich an eine Leinwand projiziert werden. Bitte die Lautsprecher nicht vergessen!



Beim Einlegen der DVD erscheint zunächst ein Eröffnungsbild. Danach können Sie zwischen den Schaltflächen „Quiz“ und „Filme“ wählen. Unter der Schaltfläche „Quiz“ wird automatisch das gesamte Quiz für Sie abgespielt. Die Reihenfolge der Felder soll dabei so erscheinen, als würde sie durch einen Zufallsgenerator entschieden. Tatsächlich jedoch ist die Reihenfolge der Spielfelder im Vorfeld festgelegt. Die Schaltfläche „Filme“ wurde angelegt, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, einzelne Filme in Ihren Unterricht einzubauen oder sich wiederholt anzuschauen. Am Beispiel eines Spielfeldes wird nun in die Regeln und den Ablauf des Spieles eingeführt.

Spielablauf

Zunächst erklärt die Lehrkraft den Teilnehmern das Anliegen und die Regeln des Spiels. Der hier beschriebene Ablauf gilt nur, wenn Sie im Vorfeld die Schaltfläche „Quiz“ ausgewählt haben (s.o.).

Daraufhin kann unser Europa-Quiz gestartet werden. Als erstes Spielfeld öffnet sich „**Künstler 40**“, ein Filmclip mit der lettischen Malerin **Edite Grinberga**, in dem es um die Zustimmung der Bürger zu der EU geht. Am Ende ihres Beitrages stellt die Malerin folgende Frage an das Publikum: „Mit welchem Instrument wird die Zustimmung zur EU gemessen?“ Nun erscheint die Frage noch einmal für die Schülerinnen und Schüler gut lesbar in Schriftform. Bitte halten Sie die Animation hier an, um allen Teilnehmern die Möglichkeit zu geben die Frage zu lesen und zu verstehen. Erst wenn alle Teilnehmer die Frage verstanden haben, kann es weitergehen. Im nächsten Schritt wechselt das Bild und es ist die Rückseite eines Puzzles zu sehen. In einem festgelegten Takt drehen sich die Puzzlebilder um und die Antwort auf die Frage ergibt sich nach und nach. Alle Schülerinnen und Schüler sind aufgerufen, so schnell es geht die richtige Antwort auf unserer Spielfläche zu erkennen. Beachten Sie bitte dabei, dass jeder Schüler pro Spielrunde nur eine Antwort abgeben darf. Um Spannung aufzubauen empfehlen wir außerdem, die Animation immer wieder zu stoppen und somit die Lösung nicht zu schnell preiszugeben. Sollten die Schüler die Lösung vor der Aufdeckung des letzten Puzzelteils nicht erraten haben, unterbrechen Sie die Animation erneut und geben eigene Tipps und Hilfestellungen. Wer die Antwort zuerst erkennt, hat diese Spielrunde gewonnen und wird dementsprechend mit 40 Gewinnpunkten belohnt. Nach der Übergabe der Punktekarte „40 Punkte“ an den Gewinner dieser Frage, kann das Thema des Spielfeldes kurz diskutiert werden. Um auf das nächste Spielfeld zu gelangen, klicken Sie bitte einmal kurz auf die Spielfläche. Das nächste Spielfeld wird automatisch ausgewählt und der beschriebene Rhythmus beginnt erneut. Unter „**Jugend 20**“ öffnet sich als 2. Spielfeld eine Szene mit den Kindern Annabel, Gregor und Marta zum Thema Sprachenvielfalt in der EU. Danach folgen die Spielfelder Politiker 20, Künstler 20 und EU-Bürger 40. Die gesamte Reihenfolge folgt im weiteren Verlauf dieses Heftes.

Am Ende des Spiels zählen die Schülerinnen und Schüler ihre gewonnenen Punkte aus den 16 Fragen zusammen. Die Schülerin/der Schüler mit der höchsten Punktzahl kann z.B. einen kleinen Preis erhalten. Punktekarten können vor Beginn des Spiels selbst erstellt oder ausgedruckt werden. Abschließend kann die Lehrkraft die Veranstaltung mit einigen zusammenfassenden Bemerkungen beenden.

Es müssen nicht alle 16 Felder gespielt werden. Das Europa-Quiz kann jederzeit nach einer Frage beendet werden. Tagessieger ist derjenige, der bis zu dieser Frage die meisten Punkte gewonnen hat.

Spielfelder

Im Folgenden werden die einzelnen Spielfelder der vier Kategorien näher erklärt, in der Reihenfolge in der unser System sie auswählen wird. Dabei stehen am Anfang der Erklärung immer die Quizfrage, die dazugehörige Antwort sowie ein Vorschlag für ein Thema, welches nach Beantwortung der Frage mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert werden kann.

Künstler 40:

Frage: Mit welchem Instrument wird die Zustimmung zur EU gemessen?

Antwort: Eurobarometer

Diskussion: Beliebtheit/Anerkennung der EU in der Öffentlichkeit

Sprecherin: Edite Grinberga

In dieser ersten Kategorie spricht die lettische Malerin, Edite Grinberga, über die Zustimmung der Unionsbürger zur EU. Die in Riga geborene Künstlerin lebt und arbeitet seit 1990 in Berlin. Ihre Werke werden neben Ausstellungen in Berlin auch in Nyon (Schweiz), Tbilisi (Georgien) oder Riga (Lettland) präsentiert.

Das Eurobarometer ist die von der Europäischen Kommission in regelmäßigen Abständen in Auftrag gegebene Studie zur Erforschung der öffentlichen Meinung über die EU in den Mitgliedsstaaten. Hierbei werden stets sowohl dieselben Standardfragen als auch wechselnde Fragen zu unterschiedlichen Themen gestellt. Untersucht werden dabei Fragen zu sozialen und politischen Einstellungen der EU Bürger. Die erste Umfrage wurde 1973 publiziert. Für mehr Informationen siehe: http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Bei diesem Film könnten Sie weiterhin über folgende Fragen diskutieren: Was halten die Schülerinnen und Schüler von der EU? Welche positiven/negativen Gefühle verbinden sie mit der EU? Welche sind für Ihre Schüler und Schülerinnen die größten Errungenschaften der EU?

Jugend 20:

Frage: Aus welchem Land kommen die Geschwister?

Antwort: Estland

Diskussion: Sprachenvielfalt in der EU

Sprecher: Die estnischen Geschwister Annabel, Gregor und Marta

In diesem Filmclip mit drei estnischen Kindern geht es um die Sprachenvielfalt in der EU. Am Ende ihres Beitrages führen sie einen kurzen Dialog auf Estnisch.

Estland hat ca. 1,3 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt ist Tallin, eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Städte Europas. In Eesti, so wie es in der Landessprache heißt, können Wahlberechtigte über das Internet oder auch per SMS wählen. Nach Finnland sind es nur 80 Kilometer und es gibt über 1500 Inseln. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind Maschinenbau, Lebensmittel, Metallzeugnisse, chemische Stoffe und Holzzeugnisse, da fast 50% des Landes aus Wald bestehen.

Estnisch wird von ca. 1,3 Millionen Menschen weltweit gesprochen und ist eine der Amtssprachen der EU. Die ersten Amts- und Arbeitssprachen der EU wurden durch die 1958 erlassene erste Gemeinschaftsverordnung festgelegt. Dabei handelte es sich mit Deutsch, Französisch, Italienisch und Niederländisch um die Sprachen der damaligen Mitgliedstaaten. Da viele Länder seitdem der Europäischen Union beigetreten sind, ist auch die Zahl der Amts- und Arbeitssprachen gestiegen. Es gibt jedoch weniger Amtssprachen als Mitgliedstaaten, da einige Länder dieselben Sprachen verwenden. So sind beispielsweise die Amtssprachen in Belgien Niederländisch, Französisch und Deutsch, und auf Zypern ist die Amtssprache Griechisch, weil griechisch dort von der Mehrheit der Bevölkerung gesprochen wird.

Diskussion: Welchen Wert hat Sprache? Welche Sprachen beherrschen die Schüler? Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie mit dem Erlernen von Fremdsprachen gemacht? Wofür können Fremdsprachen wichtig sein? Wie viele Amtssprachen gibt es gegenwärtig in der EU? Weiterhin könnte man bei der Diskussion noch detaillierter auf Estland und das Baltikum eingehen.

Politiker 20:

Frage: Welches Zitat über die Europäische Entwicklung stammt von Jacques Delors?

Antwort: „Europa ist wie ein Fahrrad. Hält man es an, fällt es um.“

Diskussion: Europäische Entwicklung auf Grundlage der gemeinsamen Wertebasis

Sprecherin: Hannelore Kraft

In diesem Film spricht Hannelore Kraft über die EU als Friedensgarant. Hannelore Kraft ist seit 2009 stellvertretende Bundesvorsitzende der deutschen Partei SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) und seit Juli 2010 Ministerpräsidentin des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen.

Frau Kraft betont in diesem Beitrag die gemeinsame Wertebasis der Europäischen Union und wie wichtig ein Zusammenhalt in Europa für eine gemeinsame Zukunft ist. Leider werden in der letzten Zeit eher negative Ereignisse und Schlagzeilen mit der EU verbunden, häufig aufgrund der Finanz- und Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen Rettungspaketen. Trotzdem müsse die Entwicklung der Europäischen Union weiter gehen, da sich die EU keinen Stillstand erlauben könne. Schließlich seien es die europäischen Gemeinsamkeiten, die Europa stärker machten als Krisen sie schwächen könnten. Eine positive Zukunft verspricht sich Frau Kraft über eine verstärktes Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der EU. Besonders wichtig sei darüber hinaus der Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit Repräsentanten der EU, den es in der Zukunft weiter zu stärken gilt.

Jaques Delors ist ein französischer Politiker und war Präsident der EG-Kommission im Zeitraum von 1985 bis 1995. Herr Delors gilt als Wegbereiter des Vertrags von Maastricht (1992). Unter seiner Führung machte die EU große Fortschritte im Integrationsprozess. 1986 wurde beispielsweise die „Europäische Akte“ verabschiedet, welche die Verträge von Rom (1956) reformierten. Weitere Informationen zur Europäischen Akte:

http://europa.eu/legislation_summaries/institutional_affairs/treaties/treaties_singleact_de.htm

Das Zitat von Jaques Delors kann unterschiedlich interpretiert werden. Eine mögliche Interpretation ist, dass es gut und wichtig ist, dass Europa sich weiterentwickelt für den Nutzen aller Bürgerinnen und Bürger. Auch wenn manche Entscheidungen erst einmal nachteilig anmuten, werden diese dennoch im Sinne Europas getroffen und auf langfristige Sicht geplant. Dieses „Fahrrad“ (=Europa) kann man nicht mehr anhalten, weil Stillstand gleichzusetzen wäre mit einem Zerfall der Europäischen Union. Dies kann nicht wünschenswert sein. Deshalb sollte man auch als Bürgerin/Bürger aktiv an der Gestaltung Europas mitwirken (z.B. über Wahlen), um Einfluss auf die politische, gesellschaftliche und kulturelle Gestaltung der Europäischen Union zu nehmen.

Wie denken die Schülerinnen und Schüler über dieses Zitat? Wie interpretieren sie es aus ihrer Sicht? Kennen die Schüler und Schülerinnen die Europäische Bürgerinitiative?

Künstler 20:

Frage: Wo sind die EU-Grundrechte aufgeschrieben?

Antwort: In der Charta der Grundrechte der EU

Diskussion: EU-Grundrechte

Sprecher: Simon Wahorn

Das Statement in diesem Film kommt von Simon Wahorn. Simon Wahorn ist 1977 in Budapest geboren und lebt seit 1998 in Berlin. Seit frühester Jugend ist Wahorn leidenschaftlicher Musiker, zunächst als Bassist zweier Undergroundbands in Ungarn, heutzutage als Frontmann der Kultband Rotfront und Musikproduzent in Berlin. Die Band Rotfront versteht sich als politische Musikgruppe, die sich durch ihre Internationalität auszeichnet.

Die Gründungsverträge der Europäischen Gemeinschaft (EGKS, EAG, EWG) enthielten noch keinen Grundrechtsschutz. Erst 1993 mit dem Vertrag von Maastricht wurde der Grundrechtsschutz erstmals schriftlich festgehalten. In Artikel 6 EUV steht geschrieben, dass die Grundrechte einer der Grundsätze der EU sind und die Mitgliedsstaaten diese achten müssen. Mit dem Vertrag von Lissabon, der 2009 in Kraft trat, wurde die Charta der Grundrechte der EU rechtlich fixiert.

In der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ ist zum ersten Mal in der Geschichte der Europäischen Union in einem einzigen Text die Gesamtheit der bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechte der europäischen Bürger sowie aller im Hoheitsgebiet der Union lebenden Personen zusammengefasst.

Diese Rechte sind in sechs großen Kapiteln zusammengefasst und zeigen somit die Unteilbarkeit der Grundrechte:

- Würde des Menschen
- Gleichheit
- Solidarität
- Freiheiten
- Bürgerrechte
- justizielle Rechte

In 54 Artikeln werden umfassende Rechte anerkannt, für deren Durchsetzung nicht nur der Europäische Gerichtshof in Luxemburg, sondern vorab sämtliche nationale Richter - gewissermaßen als Unionsrichter - zuständig sind. In Artikel 1 der Charta heißt es wie in Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Doch geht die Charta bei der Gewährung von Abwehr- und Schutzrechten teilweise weit über das deutsche Grundgesetz hinaus. Sie sichert neben den klassischen Bürgerrechten wie Rede-, Meinungs- oder Versammlungsfreiheit auch den Verbraucherschutz, den Datenschutz, ein „Recht auf eine gute Verwaltung“ und weitgehende Rechte von Kindern, von Menschen mit Behinderung und von älteren Menschen. Insbesondere wurden zahlreiche soziale Rechte in die Charta aufgenommen, während das deutsche Grundgesetz hierzu schweigt.

Die Charta dient u.a. der sichtbaren Kodifizierung des in der Europäischen Union erreichten Entwicklungsstandes des Grundrechtsschutzes und bringt den Konsens europäischer Grundwerte, die der europäischen Einigung zugrunde liegen zum Ausdruck. Sie ist bis auf Opt-Outs für das Vereinigte Königreich und Polen für alle Mitgliedsstaaten bindend.

Welche Grundrechte sind Ihren Schülern besonders wichtig? Wieso ist es wichtig gemeinsame europäische Grundrechte zu haben? Welche Grundrechte in Europa müssen gegenwärtig noch konsequenter durchgesetzt werden? Wie kann man seine Grundrechte in der EU durchsetzen?

EU-Bürger 40:

Frage: Um welche historische Person dreht sich die Hymne der Niederlande?

Antwort: Wilhelm I. von Oranien-Nassau

Diskussion: Europamobil

Sprecher: Albert Meijer (Student aus den Niederlanden)

In diesem Clip spricht Albert Meijer, Student aus den Niederlanden über seine Zeit bei Europamobil.

"Europamobil" ist ein Projekt für Schüler und Studenten. 20 Studenten aus verschiedenen Ländern der EU fahren mit einem Bus, dem „Europamobil“, an Schulen einer jährlich wechselnden Region in Europa (bislang in Deutschland, Frankreich und Polen), um mit den Schülern Workshops zu europäischen Fragen zu veranstalten. Ziel ist es Jugendlichen ihre Chancen in der EU aktiv und mobil zu werden, aufzuzeigen und die europäische Integration greifbarer zu machen. Die teilnehmenden Studenten kommen aus den verschiedensten Ländern Europas und werden in einem Vorbereitungsseminar auf die Workshops mit den Schülern vorbereitet.

Weitere Informationen finden Sie hier:

http://www.europamobil-online.eu/index.php?Bereich=Home_De

„Europamobil“ ist nur eine von vielen Möglichkeiten als junger Mensch Europa direkt zu erleben. Es gibt viele Projekte, in denen junge Menschen sich engagieren können und sich mit anderen Europäern austauschen können.

Für politisch Interessierte gibt es da beispielweise noch das Europäische Jugendparlament. Jugendliche aus ganz Europa diskutieren dort zunächst auf nationaler Ebene und dann gemeinsam auf europäischer Plattform über aktuelle Themen der EU.
<http://www.eypej.org/area.3.About-EYP.html>

Im Model European Union können Jugendliche als Teilnehmer eines Planspiel den Gesetzgebungsprozess in der EU anhand einer bestimmten Gesetzesinitiative „nachspielen“. Die Jugendlichen simulieren dabei die unterschiedlichen Verhandlungsrunden im Europäischen Parlament und im Rat der Europäischen Union. Die größte Veranstaltung findet jährlich in Strassburg statt, mittlerweile werden aber auch MEUs in anderen Städten Europas veranstaltet, beispielweise in Warschau, Wien, Mainz oder Zagreb. <http://meu-strasbourg.org/>

Ins Ausland reisen und sich selbst und andere Kulturen dabei nochmal ganz anders erleben? Diese Möglichkeit wird Jugendlichen beim Europäischen Freiwilligen Dienst gegeben. Für zwei Monate bis zu einem Jahr können junge Menschen dabei an sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekten in allen Ländern der EU mitarbeiten. Finanziert und auf die Reise vorbereitet werden sie dabei von der Europäischen Union. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.go4europe.de/#raus-finden>

Diskussion: Haben Ihre Schüler bereits an EU-Jugendprojekten teilgenommen? Wie könnte man sich für ein interessantes EU-Jugendprojekt anmelden?

Was wissen Ihre Schüler über die Niederlande? Welches Land hat die längste Hymne in der EU (Griechenland)?

Jugend 60:

Frage: Welches ist das inoffizielle Wappentier des Elsass?

Antwort: Ein Storch

Diskussion: EU-Mobilitätsprogramme und die Bedeutung von Austausch Erfahrungen

Sprecherin: Columba Krieg

Columba Krieg, eine deutsche ERASMUS Studentin, berichtet in diesem Statement über ihre Erfahrungen als Austauschstudentin.

Warum sich der Storch im Elsass einer solchen Beliebtheit erfreut, erklären die Bewohner wie folgt: Der gallische Hahn hatte eine leidenschaftliche Liebesnacht mit dem deutschen Adler und das „Kind der Liebe“ ist der Storch. Nach dem der Storch im Elsass in den 80er-Jahren fast ausgestorben wäre, wurden dort u.a. Storchentourismus und das europaweit größte Storchenaufzucht-Zentrum eingerichtet.

Das Elsass, mit seiner Hauptstadt Straßburg, ist die flächenmäßig kleinste Region auf dem französischen Festland. Kulinarisch berühmt ist v.a. der Elsässer Flammkuchen.

Das europäische Programm für Lebenslanges Lernen fasst unter einem Dach diverse EU-Mobilitätsprogramme zusammen. Es umfasst den lebensbegleitenden Bildungsweg von der Schule (Comenius), über die Hochschule (Erasmus) und Berufsbildung (Leonardo) bis zur Erwachsenenbildung (Grundtvig). Teilnehmende Länder sind alle Mitgliedsstaaten, die EFTA/EWR-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz sowie zusätzlich die Türkei. Allein am Erasmus-Programm nehmen jährlich mehr als 200.000 Studierende teil, mit zunehmender Tendenz. Die EU hat für alle Programme zusammen im Zeitraum von 2007 – 2013 ein Budget von fast 7 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. 2013 wurde das neue Programm der EU vorgestellt: Erasmus plus. Erasmus+, das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, löst das Programm für lebenslanges Lernen ab (2007-2013), und integriert die Programme "Jugend in Aktion" sowie die internationalen EU-Hochschulprogramme mit Drittländern. Für weitere Informationen: <http://www.erasmusplus.de/>

Eine weitere Möglichkeit für junge Leute ins Ausland zu gehen, besteht mit dem Europäischen Freiwilligen Dienst. Dieser bietet jungen Menschen zwischen 16 bzw. 18 und 30 Jahren die Möglichkeit zwischen 2 und 12 Monaten im europäischen oder außereuropäischen Ausland zu arbeiten. Dabei handelt es sich um eine gemeinnützige Tätigkeit in den Bereichen Soziales, Jugend, Umwelt oder Kultur. Ziel des EFD ist es in erster Linie jungen Menschen die Chance zu geben, mobil zu sein und somit Kompetenzen zu entwickeln, die eine aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und am Aufbau eines neuen Europas ermöglichen.

Welche regionalen Besonderheiten/Wahrzeichen zeichnet die Region Ihrer Schülerinnen und Schüler aus? Welche Auslandserfahrungen haben Ihre Schüler bisher gemacht? Haben Sie schon an einem Programm der EU teilgenommen oder haben Sie dies in Zukunft vor? Können Sie sich vorstellen für eine längere Zeit im Ausland zu leben? Wofür könnte ein Auslandsaufenthalt gut sein?

EU-Bürger 20:

Frage: Welches Zitat über den Frieden stammt von Michail Gorbatschow?

Antwort: „An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken“

Diskussion: EU als Friedensgarant besonders in Bezug auf den Friedensnobelpreis 2012

Sprecherin: Monika Janicka

Frau Janicka ist Präsidentin des Polnischen Deutschlehrerverbandes und arbeitet als Fremdsprachendidaktikerin. Sie spricht in diesem Film über die EU als Garant für den Frieden.

Im Jahr 2012 wurde der Europäischen Union von dem Nobelpreiskomitee in Oslo der Friedensnobelpreis verliehen. Weitere Informationen zur Verleihung finden Sie hier: http://europa.eu/about-eu/basic-information/eu-nobel/index_de.htm

Die Auszeichnung wurde sowohl positiv als auch negativ beurteilt:

Pro:

- Preis für die Idee/ideelle Grundlage der EU
- Seit über 65 Jahren friedliches Europa
- Krieg zwischen EU-Mitgliedern undenkbar geworden
- Preis für die Aussöhnung zwischen Ost und West

Contra:

- Preis hätte an Personen gehen sollen, die den Europäischen Einigungsprozess vorangetrieben haben (Kohl, Mitterand)
- einige EU-Mitgliedsländer gehören zu den größten Waffenexporteuren der Welt
- Mangel an Kohärenz und Anerkennung in der Bevölkerung

Der oft benutzte Ausspruch, dass in Europa seit über 65 Jahren Frieden herrscht, ist nicht wirklich korrekt. Dazu muss man sich nur diverse Konflikte auf dem Balkan, im Kosovo, in Tschetschenien oder in der Ukraine in Erinnerung rufen.

„An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken“ schrieb Michail Gorbatschow in einem Brief an Astrid Lindgren. Vorausgegangen war die Einladung Lindgrens zu einer Friedenskonferenz in Moskau, an der die schwedische Kinderbuchautorin jedoch nicht teilnehmen konnte. Stattdessen verfasste sie einen Brief an den Präsidenten der Sowjetunion und berichtete ihm von einem kleinen schwedischen Jungen, der ihr seine Angst vor einem Krieg beschrieben hat. In seiner Antwort – die auch das obige Zitat enthält – versichert Gorbatschow ihr, dass die Menschen in der UdSSR alles tun werden, um eine solche Katastrophe zu verhindern. Passenderweise ist Schweden das Land in Europa, in dem am längsten Frieden herrscht.

Michail Gorbatschow ist ein russischer Politiker. Er war von März 1985 bis August 1991 Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) und von März 1990 bis Dezember 1991 Staatspräsident der Sowjetunion. Durch seine Politik der Glasnost (Offenheit) und der Perestroika (Umbau) leitete er das Ende des Kalten Krieges ein. Er erhielt 1990 den Friedensnobelpreis.

Liste der bisherigen Friedensnobelpreisträger:

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Friedensnobelpreistr%C3%A4ger

Wie schätzen die Schüler und Schülerinnen die Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU ein? In welchen Ländern leiden gegenwärtig Kinder unter den Folgen von Krieg und Vertreibung? Was wissen Ihre Schüler über andere Friedensnobelpreisträger?

Politiker 40:

Frage: Welches Land stellte 2010 einen Antrag auf EU-Mitgliedschaft?

Antwort: Montenegro

Diskussion: Erweiterung der EU

Sprecherin: Eva Lichtenberger

In diesem Video spricht Eva Lichtenberger über die Erweiterung der EU. Frau Lichtenberger ist eine österreichische Politikerin der Partei „Die Grünen“ und war Mitglied des Europäischen Parlaments. Nach ihrem berufsbegleitenden Studium der Psychologie und Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck, engagierte sich Frau Lichtenberger verstärkt bei den Grünen in Tirol, sodass sie 1989 als Fraktionsvorsitzende in den Tiroler Landtag einzog und wurde erste Grüne Landesrätin für Umweltschutz in Österreich. Seit 2004 war Eva Lichtenberger auch Mitglied des Europäischen Parlaments. Dort war sie Mitglied des Ausschusses für Verkehr und Fremdenverkehr (TRAN) , wobei ihre Schwerpunkte auf Umwelt- und Anrainerschutz sowie der sozialen Verträglichkeit lagen. Zusätzlich war Frau Lichtenberger Mitglied des Juraausschusses (JURI) mit einem Schwerpunkt auf Datenschutz und Urheberrechten. In beiden Ausschüssen war sie Sprecherin der Grünen/EFA-Fraktion für die Legislaturperiode 2009-2014. Für die Legislaturperiode 2014-2019 kandidierte Frau Lichtenberger nicht mehr als Abgeordnete für das Europäische Parlament.

Bisher gab es sieben EU-Erweiterungsrunden. Die erste „Norderweiterung“ fand 1973 statt. Damals wurden Dänemark, die Republik Irland und das Vereinigte Königreich in die damalige EG aufgenommen. Mit der zweiten und dritten sog. Süderweiterungen zwischen 1981-1986 traten Griechenland (1981) sowie Spanien und Portugal (1986) der EG bei. 1995 traten Österreich, Schweden und Finnland bei. Die norwegische Bevölkerung hatte nach erfolgreichen Beitrittsverhandlungen knapp gegen einen Beitritt gestimmt. Die fünfte Erweiterungsrunde ist die bisher größte. Bei dieser sog. ersten Osterweiterung 2004 traten Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern der EU bei. Rumänien und Bulgarien wurden 2007 in die EU aufgenommen (zweite Osterweiterung). Das neueste Mitgliedsland ist Kroatien, es ist 2013 der EU beigetreten.

Um den Status als Beitrittskandidat zu erlangen, müssen Staaten die sog. Kopenhagener Kriterien erfüllen, diese beinhalten beispielsweise institutionelle Stabilität, einen gewissen Grad an Integrationsfähigkeit sowie eine funktionsfähige Marktwirtschaft.

Kopenhagener Kriterien:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Lexikon/EUGlossar/K/2005-11-22-kopenhagener-kriterien.html>

Die Verhandlungen verlaufen in einzelnen Runden, die jeweils vom Rat der EU eröffnet werden. Insgesamt gibt es 35 Verhandlungsrunden z.B. zu Themen des freien Warenverkehrs, Sicherheit sowie Freiheit und Recht. Jedes Mitgliedsland muss einem neuen EU-Beitritt zustimmen.

Welche Folgen hatte der EU-Beitritt für die Entwicklung Ihres Landes? Welche weiteren Länder sind gegenwärtig EU-Beitrittskandidaten? Was wissen Ihre Schüler von diesen Staaten? Was halten Ihre Schüler von einer künftigen Erweiterung der EU?

EU-Bürger 60:

Frage: An welchem Datum wird der Europatag gefeiert?

Antwort: Jährlich am 09. Mai

Diskussion: Feste & Traditionen in der EU

Sprecher: Andrei Rusu

Jedes Land hat seine eigenen besonderen Feste und Bräuche, sie sind fester Bestandteil der Kultur eines Landes und verbinden Menschen miteinander. Am international bekanntesten davon ist wahrscheinlich der irische St. Patricks Day, der am 17. März zu Ehren des Bischofs Sankt Patrick gefeiert wird, der als Überbringer des Christentums nach Irland gilt. Auch das Mittsommernachtsfest, was in ganz Skandinavien und im Baltikum gegen Ende Juni gefeiert wird, sowie die spanischen Feste „Fiestas de San Fermin“ in Pamplona, mit dem bekannten Stierlauf im Mittelpunkt, und die „Fallas“ in Valencia und Umgebung gehören zu den bekanntesten kulturellen Ereignissen in Europa.

In dem Video spricht der rumänische Student Andrei über Bräuche und Feste aus seinem Heimatland. Rumänische Traditionen haben Ihren Ursprung meist auf dem Lande. Hier werden Traditionen und Feste stark von den Jahreszeiten und dem Tod geprägt. Die Jahreszeiten werden mit rituellen Wintermaskentänzen, Hirtenfesten sowie Bauern- und Tanzfesten begleitet.

Als Europäer können wir alle zusammen einmal im Jahr miteinander feiern. Der Europatag der EU findet jährlich am 09. Mai statt und wird in Form von unterschiedlichsten Veranstaltungen gefeiert. An diesem Tag erinnert sich Europa an die Schumann Erklärung von 1950. Robert Schumann, damals französischer Außenminister, verkündete in einer Rede in Paris erstmals seine Idee von einem geeinten Europa. Als erster Schritt sollte die Kohle- und Stahlproduktion mehrerer Länder zusammengelegt werden. Aus dieser, als Schumann-Erklärung bekannten Rede, entstand die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Der Gründungsvertrag der EGKS wird heute als Grundstein der Europäischen Union betrachtet.

Welches Fest ist für die Schülerinnen und Schüler besonders wichtig? Wussten sie, dass es den Europatag gibt? Wie wird der Europatag in Ihrer Stadt oder Region gefeiert? Welche Feste und Traditionen anderer Länder kennen Ihre Schüler?

Politiker 80:

Frage: Wofür steht die Abkürzung ACTA?

Antwort: Anti Counterfeiting Trade Agreement (deutsch: Anti-Produktpiraterie-Handelsabkommen)

Diskussion: Datenschutz

Sprecher: Jan-Philipp Albrecht

In diesem Film spricht Jan-Philipp Albrecht zum Thema Datenschutz in der EU. Er ist jüngster deutscher Abgeordneter im Europäischen Parlament (seit 2009). Dort hat Albrecht die Funktion des innen- und justizpolitischen Sprechers der Grünen Fraktion (EFA) inne. Der 1982 in Braunschweig geborene MdEP studierte Jura in Bremen, Brüssel und Berlin mit

einem Schwerpunkt auf Europa- und Völkerrecht. Auch für die Legislaturperiode von 2014-2019 kandidierte er für ein Mandat im Europaparlament.

In dem umstrittenen Abkommen ACTA ging es um die Frage wie ein Ausgleich zwischen verschiedenen Rechten geschaffen werden kann. Auf der einen Seite stand das Recht, frei kommunizieren zu können, freie Bewegung im Internet (Datenschutz). Auf der anderen Seite stand z.B. die Frage nach Urheberrechtsverletzungen und Produktpiraterie. Aufgrund massiver internationaler Proteste gegen dieses Abkommen, lehnte das Europäische Parlament dieses 2012 ab. Für mehr Informationen siehe: http://www.focus.de/digital/internet/kurz-erklart-worum-es-beim-acta-abkommen-geht_aid_713502.html

Nach Bedarf aktuelle Datenschutzreform:

<http://www.europarl.europa.eu/news/de/news-room/content/20140310STO38525/html/Interview-zur-Reform-des-EU-Datenschutzes>

Facebook, Twitter und Co.: Wie gehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Daten um? Sollte die EU gemeinsame Regelungen für den Umgang mit Datenschutz im Internet finden? Wie stark sollte die europäische Politik das Internet regulieren? Was für Gefahren und welche Chancen birgt ein „freies“ nicht reguliertes Internet?

Jugend 40:

Frage: Wieviele Nachbarstaaten hat Deutschland?

Antwort: 9 (Dänemark, Tschechien, die Schweiz, Luxemburg, die Niederlande, Polen, Österreich, Frankreich, Belgien)

Diskussion: Bedeutung von Nachbarstaaten

Sprecher: Emil und Lucie

In dieser Rubrik sprechen zwei Berliner Kinder, Emil und Lucie, über das Reisen in Europa und ihre eigenen Erfahrungen.

Mit neun Nachbarstaaten hat Deutschland am meisten Nachbarn in der EU, Polen und Ungarn jeweils sieben. Weltweit haben China und Russland die meisten Nachbarstaaten. Des Weiteren ist Deutschland mit ca. 82 Millionen Einwohnern das einwohnerreichste Mitgliedsland der EU. Darauf folgen Frankreich, das Vereinigte Königreich und Italien.

Bei diesem Film könnte über folgende Fragen diskutiert werden:

Ist es heute ein Vorteil viele Nachbarstaaten zu haben und wenn ja, warum? Wie viele Nachbarstaaten hat das Heimatland Ihrer Schüler? Welche Beziehungen pflegt Ihr Land zu diesen Nachbarstaaten (politisch, wirtschaftlich und kulturell)? Welche Reisen durch Europa haben Ihre Schüler schon unternommen und was haben sie dabei erlebt?

Künstler 80:

Frage: Welche historische Stadt an der Oder ist neben San Sebastian in Spanien

Europäische Kulturhauptstadt 2016?

Antwort: Wrocław

Diskussion: Kultur in Europa

Sprecherin: Viktoria Lasaroff

In diesem Beitrag spricht die aus Bulgarien stammende Sopranistin, Viktoria Lasaroff, über Kultur in Europa. Frau Lasaroff studierte Schulmusik und Gesang an der Universität der Künste in Berlin, wo sie lebt und arbeitet. Als Sopranistin tritt sie erfolgreich in verschiedenen Opernproduktionen auf. Seit 2008 ist Frau Lasaroff Lehrbeauftragte der Universität der Künste in Berlin. Weiterhin singt Frau Lasaroff in ihrer Band „BalkaNova“ und arbeitet als Gesangslehrerin.

Seit dem Inkrafttreten des Vertrages von Maastricht (1993) hat die EU auch kulturelle Förderprogramme. Das erste Förderprogramm „Kultur 2000“ unterstützte Projekte transnationaler Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden und -akteuren sowie den Kulturinstitutionen der am Programm teilnehmenden Länder. 2007 wurde das aktuelle Kulturförderprogramm vom Europäischen Parlament und Rat beschlossen, „Kultur 2007“.

Das Programm „Kulturhauptstadt Europas“ wurde initiiert, um den Reichtum und die Vielfalt Europas Kulturen hervorzuheben und die kulturellen Bande zu würdigen, die alle Europäer verbinden. Außerdem, um Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern mit den anderen Kulturen in Kontakt zu bringen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Nicht zuletzt auch, um ein Gefühl für die Europäische Bürgerschaft zu schaffen. Zwei europäische Städte werden jeweils für die Dauer eines Jahres als Europäische Kulturhauptstadt vom Ministerrat der EU ausgewählt.

Was verstehen die Schüler unter Kultur? Wieso ist es wichtig, dass es in der EU einen kulturellen Austausch gibt? Welche Städte waren bisher Europäische Kulturhauptstädte und welche Städte wurden für die kommenden Jahre ausgewählt?

Jugend 80:

Frage: Welches europäische Land hat die jüngste Bevölkerung?

Antwort: Irland

Diskussion: Demografische Entwicklung in Europa

Sprecherin: Naomi und Jakob

In der Kategorie Jugend 80 reden die beiden Kinder Jakob und Naomi über die demografische Entwicklung in der EU. Dabei erklären sie, in der Art des Spiels „Dingsda“, den Begriff „Demografische Entwicklung“, ohne ihn zu nennen. Bei dieser Kategorie ist die Besonderheit, dass es im Prinzip zwei Fragen für die Teilnehmer zu beantworten gilt. Als erstes soll der Begriff „Demografischer Wandel“ erraten werden. Dazu sollten Sie Ihre Schüler anleiten, die Augen zu schließen sobald Jakob sagt „Ich spiele jetzt das Spiel Dingsda mit euch“. Sie hören einen Gong, das Wort erscheint auf dem Bildschirm und im Anschluss erscheint ein zweiter Gong. Nach diesem dürfen die Schüler ihre Augen wieder öffnen. Naomi und Jakob versuchen nun den Begriff zu erklären und Ihre Schüler können mitraten. Dazu müssen Sie das Spiel erneut bei 1:09 Minute pausieren und den Schülern Zeit zum

Nachdenken geben. Danach wird der Begriff eingeblendet. Für die richtige Antwort auf diese Frage gibt es allerdings keine Punkte. Im nächsten Schritt wird im gewohnten Format nach Irland als europäisches Land mit der jüngsten Bevölkerung gefragt. Dafür werden dementsprechend auch die 80 Punkte verteilt.

Der Demografische Wandel ist ein wichtiges Thema in der EU. Angesichts der alternden Bevölkerung, geringer Geburtenraten, veränderter Familienstrukturen und Migration wurden in einem EU-Strategiepapier fünf Strategien zur Bewältigung des Demografischen Wandels formuliert:

1. Unterstützung der demografischen Erneuerung durch bessere Bedingungen für Familien und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
2. Förderung der Beschäftigung – mehr Arbeitsplätze und ein längeres Erwerbsleben mit hoher Lebensqualität,
3. Steigerung der Produktivität und Wirtschaftsleistung durch Investitionen in Bildung und Forschung,
4. Aufnahme und Integration von Migranten in Europa,
5. Gewährleistung nachhaltiger öffentlicher Finanzen für angemessene Renten, medizinische Versorgung und Langzeitpflege.

Weitere Informationen: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de>

Die Bevölkerung mit dem niedrigsten Altersdurchschnitt der EU-Mitgliedsstaaten hat Irland. Im Durchschnitt waren 2012 die Iren 35 Jahre alt und liegen damit 6 Jahre unter dem EU Durchschnitt, der bei 41,5 Jahren liegt. Das älteste Volk Europas sind die Deutschen, mit einem Medianalter von 45 Jahren. Während der letzten beiden Jahrzehnte hat sich das Medianalter in den europäischen Staaten sehr unterschiedlich entwickelt. In Deutschland ist der Wert zwischen 1990 und 2012 um 7,4 Jahre angestiegen, noch stärker war die Zunahme in Portugal mit 8,4 und Litauen mit 9,2 Jahren. Dagegen ist der Anstieg des Medianalters in Schweden im gleichen Zeitraum mit 2,4 Jahren eher moderat ausgefallen. Grund dafür sind unterschiedliche Faktoren wie das Geburtenniveau, die Entwicklung der Lebenserwartung sowie das Migrationsgeschehen.

Das Land mit dem niedrigsten Altersdurchschnitt in der EU, Irland (Republik Irland), hat ca. 4,6 Millionen Einwohner und ist seit 1973 Mitglied der Europäischen Union. Weltweit wird am 17. März der St. Patricks Day, der irische Nationalfeiertag, zelebriert. Eines der wichtigsten Nationalsymbole neben dem Kleeblatt ist die Harfe, die u.a. die 1-Euro-Münze Irlands sowie die Logos der irischen Unternehmen Guinness und Ryanair ziert. Obwohl Irisch die erste Amtssprache ist, wird es nur noch von ca. 10.000 Iren täglich als Verkehrssprache gesprochen.

Welchen Alterdurchschnitt hat Ihr Land gegenwärtig? Welche Gedanken verbinden Ihre Schüler mit dem Begriff der demografischen Entwicklung in Europa? Wie könnte diese Entwicklung positiv beeinflusst werden? Wie sehen die Schülerinnen und Schüler ihre Zukunft?

Künstler 60:

Frage: Wo genau wurden die beiden Schengener Abkommen 1985 und 1990 unterzeichnet?

Antwort: Auf dem Moselschiff „Princess Marie Astrid“

Diskussion: Schengener Abkommen

Sprecher: Wilson Gonzales Ochsenknecht

Wilson Gonzales Ochsenknecht, ein deutscher Schauspieler und Sänger, gibt in diesem Spielfeld ein Statement zur Reisefreiheit und Zollkontrolle in Europa. Eng damit verknüpft ist das Schengener Abkommen. Das erste Abkommen wurde 1985 zwischen der Benelux-Wirtschaftsunion, Deutschland und Frankreich geschlossen. Diese Staaten verständigten sich auf einen Abbau der gemeinsamen Grenzen, um einen europäischen Binnenmarkt weiter aufzubauen. Mit Schengen 2 wurden 1990 die politischen Vereinbarungen von 1985 unterzeichnet. Inkraft trat das Schengen-Abkommen 1995 nach einigen Verzögerungen, unter anderem bedingt durch die Wiedervereinigung Deutschlands 1990.

Durch das Schengen-Abkommen ist es allen Bürgern des sogenannten Schengenraumes möglich, in andere Schengen-Länder zu reisen, ohne sich Personenkontrollen an Grenzen unterziehen zu müssen. So soll ein einheitlicher Raum der Sicherheit und des Rechts gewährleistet werden. Außerdem wurde eine enge justizielle und polizeiliche Zusammenarbeit der Vertragspartner beschlossen sowie Regelungen über die Zuständigkeit bei Asylanträgen.

Für mehr Informationen siehe:

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/EinreiseUndAufenthalt/Schengen_node.html

Diskussion: Welche Vorteile hat das Schengener Abkommen für die Bürger und Bürgerinnen Europas? Welchen Stellenwert hat die Freizügigkeit in Europa für Ihre Schüler? Welche Kritik wird der EU in Bezug auf ihre Außengrenzen häufig entgegen gebracht und warum?

EU-Bürger 80:

Frage: Welches Gebiet Europas erhielt in der jüngeren Vergangenheit außergewöhnlich viele EU-Fördermittel?

Antwort: Die neuen Bundesländer Deutschlands

Diskussion: Solidarität in Europa

Sprecher: Oliver Tautorat

Oliver Tautorat, Direktor und einer der Gründer des Berliner „prime time theater“ spricht in diesem Film über die Solidarität der Völker Europas. Dabei schlüpft er in die Rolle des Griechen Dr. Philantropoulos.

Die Europäische Union sieht sich als eine solidarische Gemeinschaft. Schon in der Präambel des EU-Vertrags ist die Rede von dem "Wunsch, die Solidarität zwischen ihren Völkern unter Achtung ihrer Geschichte, ihrer Kultur und ihrer Traditionen zu stärken". Die Artikel 2 und 3 dieses Vertrages greifen die Solidarität mehrfach als Wert auf, der allen Mitgliedstaaten gemeinsam ist. Es ist Aufgabe aller, die "Solidarität zwischen den Generationen" sowie "die Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten" zu fördern. Auch als Ziel internationaler Politik ist die Solidarität genannt. Der Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union beinhaltet sogar eine eigene Solidaritätsklausel: "Die Union und ihre Mitgliedstaaten handeln

gemeinsam im Geiste der Solidarität, wenn ein Mitgliedstaat von einem Terroranschlag, einer Naturkatastrophe oder einer vom Menschen verursachten Katastrophe betroffen ist." Andererseits gilt in der Währungsunion der Grundsatz, dass jeder Staat für seine Schulden selbst einstehen muss („no bail-out“).

Für Solidarität und Einheit stehen auch die Flagge, das Motto und die Hymne der EU.

Die Flagge der Europäischen Union soll nicht nur ein Symbol für die EU sein, sondern auch im weiteren Sinne für die Einheit und Identität Europas stehen. Sie zeigt einen Kreis aus zwölf goldenen Sternen auf blauem Hintergrund, wobei der Kreis für Einheit und die Zahl Zwölf für Vollkommenheit steht. Die Sterne stehen für die Werte Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern Europas.

„In Vielfalt geeint“ – so lautet seit dem Jahr 2000 das Motto der Europäischen Union. Das Motto soll zum Ausdruck bringen, dass sich die Europäer in der EU zusammengeschlossen haben, um sich gemeinsam für Frieden und Wohlstand einzusetzen. Gleichzeitig steht das Motto für die Bereicherung der verschiedenen europäischen Kulturen, Traditionen und Sprachen auf unserem Kontinent.

Die neuen Bundesländer in Deutschland erhielten in der Förderperiode von 2007 – 2013 durch den *Europäischen Sozialfonds*, der als beschäftigungspolitisches Instrument fungiert und den *Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung*, der die Unterstützung von Regionen mit Entwicklungsrückstand und Strukturproblemen zum Ziel hat, ca. 15 Mrd. €.

Die neuen Bundesländer gehörten über viele Jahre zur höchsten Förderkategorie in der EU und erhielten in den letzten 20 Jahren fast 70 Milliarden Euro für zahllose Projekte. Schwerpunkte der Förderung sind Innovation, Forschung & Entwicklung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen (vor allem kleine & mittlere Unternehmen), Infrastruktur und berufliche Aus- und Weiterbildung.

Für mehr Informationen siehe: <http://ec.europa.eu/ewsi/de/funding/publprogenders.cfm>

Diskussion: Kennen Ihre Schüler die neuen deutschen Bundesländer? Können Sie die Wappen zuordnen und die Hauptstädte benennen? Welche Fördergelder erhält Ihr Land in der aktuellen Förderperiode 2014-2020? Welche Förderprojekte kennen Ihre Schüler, vielleicht sogar aus der eigenen Region? Wie bewerten sie das solidarische Grundprinzip der EU? Hat die Finanzkrise ihre Sicht auf das Thema verändert?

Politiker 60:

Frage: Was ist das Symbol in der Mitte der kroatischen Flagge?

Antwort: die Wappenkrone.

Diskussion: EU-Beitritt Kroatiens

Sprecher: Dr. Miro Kovač

Der kroatische Botschafter in Deutschland, Herr Dr. Miro Kovač, spricht in dieser Kategorie über die EU-Erweiterung mit Kroatien.

Die Flagge zeigt neben der rot-weiß-blauen, horizontalen Trikolore das Wappen Kroatiens, dessen Design aus dem Mittelalter stammt. Dabei sind die Farben Rot-Weiß-Blau die traditionellen Farben der ehemaligen jugoslawischen Staaten. Das Wappen besteht aus einem rot-weißen Schachbrettmuster und einer Wappenkrone. Die fünf Schilder in der Krone symbolisieren fünf Regionen in Kroatien: Zagreb und Umgebung, Dubrovnik, Dalmatien, Istrien, Slawonien. Die Flagge wurde im Dezember 1990 offiziell eingeführt.

Kroatien ist seit dem 1. Juli 2013 das 28. Mitglied der Europäischen Union. Damit endeten die seit 2005 andauernden Beitrittsverhandlungen positiv für das Land im Balkan. 2015 soll mit dem Eintritt in die Schengen Zone ein weiterer Schritt zum vollständigen EU-Mitglied vollzogen werden. Sobald die kroatische Wirtschaft die Kriterien in Bezug auf Inflation, öffentliche Finanzen, Wechselkursstabilität und Zinssätze erfüllt, wird es die Landeswährung Kuna durch den Euro ersetzen.

Die EU-Beitrittskriterien, als „Kopenhagener Kriterien“ bekannt und benannt nach dem Ort wo sie beschlossen wurden, müssen von einem Staat erfüllt werden, um EU-Mitglied werden zu können. Dazu muss der Staat drei Bedingungen erfüllen:

- Politische Bedingung: institutionelle Stabilität als Garantie für demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, für die Wahrung der Menschenrechte sowie die Achtung und den Schutz von Minderheiten
- Wirtschaftliche Bedingung: funktionsfähige Marktwirtschaft und Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck und den Kräften des Marktes innerhalb der Union standzuhalten
- Acquis-Bedingung: Fähigkeit, die aus der Mitgliedschaft erwachsenden Verpflichtungen zu übernehmen und sich die Ziele der politischen Union sowie der Wirtschafts- und Währungsunion zu eigen zu machen (Übernahme des „Acquis communautaire“, d. h. des gemeinschaftlichen Besitzstands)

Damit der Europäische Rat die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen beschließen kann, muss die politische Bedingung erfüllt sein.

Was wissen Ihre Schüler über Kroatien bzw. über andere Staaten des ehemaligen Jugoslawiens? Wünschen sich Ihre Schüler die Aufnahmen von weiteren Staaten in die EU oder eher eine Vertiefung der gegenwärtigen EU mit 28 Staaten?

Das Europafilmquiz "In Vielfalt geeint" ist ein Projekt von Bürger Europas e.V.



Es wurde im Rahmen des Europaprojektes "Der Wert Europas" in Kooperation mit folgenden Partnern entwickelt und produziert:



Unterstützt wurde dieses Europa-Filmquiz von der Europäischen Kommission.



Das Europa-Filmquiz "In Vielfalt geeint" wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Europa-Filmquiz sowie des Begleitheftes trägt allein Bürger Europas e.V. Die Europäische Kommission haftet nicht für den Inhalt und die weitere Verwendung der Ergebnisse.